

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



erhellte sich und die Gesichter der anderen verfinsterten sich. — Also, ein „Freund“ und sechs „Gegner“!

Das war der dritte taktische Fehler!

Die sechs konnten nicht verstehen, daß ihnen ein einfaches Bauernmädchen vorgezogen wird. Und noch dazu öffentlich. Im Hüttenbuch! Und sie waren doch mondan — international! Sie stammten aus allen Ländern der — nicht der Erde, sondern der Republik Osterreich. Und nun diese Zurücksetzung.

Sie entwarfen einen Verteidigungsplan. Ihre erste Tat war: sie rissen das Blatt heraus. Dann zogen sie sich in die Küche zurück. Dort brauten sie eine Mischung, die aus allem Möglichen bestand — nur Wasser war nicht viel dabei. Diese zähflüssige Ladung gaben sie in ein handliches Schleudergerät, begaben sich hinter die Nordwand der Hütte, und „gingen in Stellung“.

Den Dreien fiel die plötzlich eingetretene Stille auf. Kapetan hörte von drüben ein Geräusch. Er stand auf und ging hinüber, um zu sehen, was los war. Da sah er etwas aufblitzen, und gleich darauf ergoß sich eine Dusche über ihn. Er sprang auf die Seite, um dem „Wirkungsbereich der Garbe“ zu entfliehen, welche mit der ganzen „Mündungsenergie“ in der vollen Anfangsgeschwindigkeit auf ihn wirkte. Zu spät! Er war schon über und über mit einer schleimigen Masse überzogen, auf deren Außenschichte gelbe Drangenschalen als helleuchtende Orden prangten.

Das war die erzielte Wirkung seiner taktischen Fehler!

Kapetan wagte sich nicht mehr zurück zu seinen Kameraden. Benommen über die unglücklichen Folgen seiner Poesie ging er hinunter ins Tal. Beim Anblick der

herrlichen Alpenwelt setzte sich in seinem gemarterten Gehirn der Entschluß fest: „Weil auch die Kunst kann schwer verjagen,

Und Kunst kann böse Folgen haben,  
Will ich auf Ehr' und Ruhm verzichten  
Und nie im Leben mehr was dichten!“

Dann fiel ihm die Ausrede vom Geschirrwasser ein. Er tröstete sich damit, daß diese Lüge nur eine halbe sei, denn aus einem Geschirr kam ja die „Garbe“, nur — Wasser war keines dabei gewesen. —

Am anderen Tage. Sie standen vergattert, bereit zur Heimfahrt. Bizeleutnant Steglehner schritt die Reihen ab. Bei Kapetan blieb er stehen.

„Warum haben Sie diese Flecken nicht herausgeputzt?“

„Herr Bizeleutnant, ich hab' sie nicht heraus gebracht — es sind — Wasserflecken!“

„Wasserflecken! Sie — das können Sie einem Rekruten erzählen, der erst bis zum zweiten Pims-Nr. gekommen ist! Übrigens — Sie gehen gleich nach dem Einrücken in Linz zum Rapport!“

„— Jawohl — Herr Bizeleutnant!“ —

Als Kapetan beim Rapport zusammengeschimpft wurde, wagte er nicht, seinem gestrengen Herrn Major in die Augen zu sehen. Seine „Sichtlinie“ stieg über die Kofarde desselben hinauf zu jenem „Lagepunkt, wo sich die Decke mit der Mauerwand schneidet“. Dort hing, umrahmt und unter Glas gesetzt, das bekannte Zitat aus Wallensteins Munde: „Der Soldat muß sich können fühlen!“

Als er mit einer glimpflichen „Nase“ abtreten durfte, kicherte er in sich hinein: „Der Soldat muß sich auch können — — dümmere stellen als er ist!“



## Heiteres

**Der unverbesserliche Professor.** „Ist der Herr Rechtsanwalt zu Hause?“ — „Ach, der ist die Nacht gestorben!“ — „Das macht nichts, sagen Sie ihm, ich wollte nur ein paar Worte mit ihm sprechen!“

**Ein Unverbesserlicher.** A.: „Du solltest dich schämen, dem Wirt deine Zeche immer schuldig zu bleiben. Es sind doch kleine Beträge.“ — B.: „Du hast recht. Trinken wir Sekt, dann schafft es besser.“

Nach  
„Und nun  
Da wir  
meinsam  
von heu  
teilen . . .“

Der g  
das Bor  
gen hat  
Bild an  
vor Aug  
stecke es

Angen  
„Erinner  
der Hoch  
mutwilli  
ja, das  
dein Ba  
gen beze

Gute  
doch sch  
sehen!“  
bloß ein

Kindli  
lauter C  
Vanille-

Als  
gute M  
es denn  
war, w  
daß die  
weiber  
chen H  
bei uns  
Predigt  
und h  
das die  
Hüter  
barinne  
Gott d  
Gräse  
ten W  
beschw  
find's s

Der  
fte: „I